

TIMMERMANN

80

bärendütschi Gschichte

Mit Illustrationen von Frank Baumann

WÖRTERSEH



Ich danke allen meinen
Seelenverwandten
Schwestern + Brüdern
z'hällem Häze!
Timmermann



Inhalt

- 1** Usflug mit Grosi Seite 11
- 2** Wo i no bi alt gsi Seite 18
- 3** Der erscht Schnee
Seite 20
- 4** Sandwichrole
(Roland Gummeler)
Seite 23
- 5** Ds Lyblösli Seite 28
- 6** Pfarrer Mosimaa tauft
Astrid Geilwangers
Zwärgpudel Seite 31
- 7** Dr Samichlous wo
nümme chunt Seite 36
- 8** Rätichbode Seite 40
- 9** Prinzässin und der König
Seite 43
- 10** Ordentliche Ode an
John Wayne Seite 47
- 11** Käpt'n Sailor als Pirat
Seite 50
- 12** Gspräch am Näbetisch
Seite 53
- 13** Geburtstag im Altersheim
Seite 58
- 14** Fuessballgschicht
Seite 66
- 15** Hänsel und Gretel
Seite 73
- 16** Holdermann Armin und
Lady Do Seite 79
- 17** Joe Flick Seite 84
- 18** Harry & Kari Seite 85
- 19** Prinzer und Prinzässe –
Es Liebesmärli Seite 92
- 20** Abnabler Rudolf
Carandache Seite 99
- 21** Schneewalter &
Schneewatsche Seite 108
- 22** Tom Boiler Seite 114
- 23** D'Stubete Seite 119
- 24** Heidi & Grossvater &
Henry Miller Seite 124
- 25** Allround-Märli Seite 129
- 26** Prinzers Hochzyt
Seite 131
- 27** Uf grosser Fahrt Seite 134
- 28** Rotchäppli und Walterli
Seite 141
- 29** Nadja Segovia Seite 147
- 30** Tierpfleger Gautschi
Seite 151

- 31** Biker Johnny –
The fucking greatest guy
on the face of this earth!
Seite 155
- 32** Abegglen Emil Seite 161
- 33** Alois & Mädi Seite 166
- 34** Ds gschänkte Christchind
(Förschter) Seite 171
- 35** Appezäller-Irmeli Seite 176
- 36** Max Fritschi Seite 179
- 37** Pfarrer Mosimaa
Seite 184
- 38** Alois & Annemarie
Niderhuser Seite 188
- 39** Pongo Pollacki Seite 194
- 40** Der Prinzer vo Wohle
Seite 197
- 41** Pongo Pollacki verzellt
ds Rotchäppli Seite 200
- 42** Di güetig Burefrou –
Ein Gesellschaftsgedicht
Seite 203
- 43** D Musikante Seite 206
- 44** Göggi Palmarès Seite 208
- 45** Schriftsteller Kurt E.
Haldimann Seite 214
- 46** Käpt'n Sailor's unerfröilechi
Affäre Seite 218
- 47** Der Sturzgöiss Seite 220
- 48** Der Osterbsuech
Seite 223
- 49** Malogussche Seite 229
- 50** Wirbel Joe Seite 234
- 51** Rossellini Alberto
Seite 242
- 52** Rosmaries Babys Seite 252
- 53** Paul Klee und
d'Schmelzbrötli Seite 259
- 54** Ds trinkfröidig Feschchtchlapf-
Vreneli Seite 266
- 55** Melone Gabi Seite 271
- 56** Rezept für Rindsragout
auf Rehrücken mit
Kräuterschnaps Seite 275
- 57** Blyb uf em Trottoir, Johnny
Seite 277
- 58** Zwärgchrischte Seite 282
- 59** Pariser-Marie Seite 288
- 60** Telefonat mit einer
Freundin – Die erste
Kreuzfahrt von Veronique
Allmoser Seite 292

- 61** Der Heilig Klimakterius
Seite 296
- 62** Walter Rufenacht het
es Problem Seite 299
- 63** Ds usswändig Värsl
Seite 303
- 64** Lehrer Grütters Liebi
zu de Chind Seite 306
- 65** Götti Pöili Seite 311
- 66** Brönimann Walter und
d'Härdöpfles Seite 316
- 67** Dolores van Sirrup
Seite 322
- 68** Ds'Schuelschlussfyr-Theater
Seite 326
- 69** Der Hangerebode Seite 337
- 70** Heiterefahne Seite 340
- 71** Sam Morley Seite 342
- 72** Käpt'n Sailor – Dr Befähl
Seite 347
- 73** Indianer-Magic-Plöschterli
Seite 350
- 74** Quark Gable
Seite 354
- 75** Jack Maily Seite 358
- 76** Herrmann Spyriger
Seite 362
- 77** Gspräch im Hotelzimmer
Seite 367
- 78** Giacometti Albert
Seite 371
- 79** Gottlieb Ämmenegger
Seite 376
- 80** Härdöpfele Seite 384

FÜR Sandra
für meine Crew



und für Dich!



Usflug mit Grosi

Früecher het me öppe albe a de schöne Sunntige no ds Grosi abholt fürn es Usfährkli mit em früschgwäschene Outo z'unternäh. Me het das chäche Grossmueti de aber e gueti Wuche im Vorus müessen orientiert ha, dermit es sech de het chönne drufyrichte.

Hütigtags isch dä guet alt Sunntigsbruch nümme gross i der Mode. Es jedes luegt für sich und isch froh, wenna die andere o eso hei. Me wott sech ja schliesslech nid ymische und jedes isch ja alt gnue zum sälber zue sech z'luege.

E paar vo den eltere Semester möge sech aber no bsinne a die familiäre Gepflogeneite, wo dennzmale halt eifach no gang und gäb sy gsi.

Eso isch de emel o esmal d'Familie Grossebacher, am ene schöne Sunntigmorge, mit ihrem schnadige Volkswägeli, mit de dopplete Heckfäischerli, bi ihrem Grosmueti vorgfahre. Si hei de nidemal müesse lüte a der Huustüre, wüll ne ds Grosi scho vom Chuchifäischer us zuegwunke het. Sit dreine Stunde hettes dert gwartet. Schön hettes de o usgseh, mit sym nöie blautonige Frisürli und em beige Sydeblousli unter em dunkelblaue Jacketchleid mit de bequeme früschgsolete änglische Pumps und däm honigbrune Handtäschli. Ganz ufchrattet isch es gsi und bim Ystige hettes nid wölle, dass me ihm hilft.

Vati het der Zündschlüssel dräiht, der Motor gstartet und der erscht Gang ygleit und der sytlech Richtungsanzeiger usgfahre und scho isch die heiteri Fahrt, dür Stadt dürus, däm Gasthof Bären im Oberland zue gange.

Dä Gasthof Bären, mit der derzuehörige Metzgerei, isch eine vo denen beliebte Frässbeize, „wo me no öppis gschyds überchunt für sys Gäld“, wie Vati jewyle gseit het, weme dert vorgfahre isch. D'Bärewirti päsönlech het si no um Gaschtig gchümmeret und si isch de o sälber i der Chuchi gstande und het durchgängig nach em Rächte gluegt und nie, nie hät d'Gaschtig öppis z'meckere gha.

Zerscht het me e liechte Aperognoh. E Cynar mit Syphon für d'Eltere, Framboisesirup für d'Chind und e drüer Chrütter fürs Grosi.

Dernah hei sech Grossebachers für ds Menue eis entscheide.

Als Amuse-bouche es gfüllts Bletterteig Chröpfli, schön dekoriert mit Brunnekresse.

Dernah die feini Flädli- und Suppe, e grandigi husgmacht Boullion, mit de markante Fettouge näbem halbfyn gschnittne Schnittlouch, derzue früsche Burezopf, wo sech fädig laht rysse. Eifach herrlech!

Und erscht die Flädli! Nid dä stier Fabriggliplunder, wie me ne us de Produktion vo de Billigländer här kennt. Nei, dasdahie sy dere Flädli gsi, wo der Gourmet syner Läbtag nid vergisst. Sälbergmacht am Vorabe, früsch und ringfingerdick wi Lüthi Juniors Vorhut, i übertrybe nid, scho meh Fladene als Flädli, goldigbrun und gschlürfige und doch präzise die rächt Konsistenz, we si no so churz ufem heisse Silberlöffel lige und erscht we si de so gschmeidig ds Kaffeerohr ab flutsche, merkt me was e yheimischi Chuchi a Heilchräftigem cha arichte imene dankbare Mage.

Das bringt de der Ranze zum singe, wohlwahr!

De het Vati es Glesli Burgunder bstellt und Mineral für d'Frou und d'Chind. Grosi het sech für ne halbe Merlot entscheide.

Druf het me es gäbiges Pastetli gnoh, gfüllt bis untere Dechel mit Milke und Brätchügeli und fyngschnittner Pouletbrust, ghackete Zibele, wyse Champignons, Fleischbouillon, Fettmilch, Suurrahm, Anke und Wysswy, Lorbeer, Nägeli und Mählschweizi zum Binde.

Vati het de jewyle de beide Chind vorgmacht, wi me d'Pastetli richtig isst.

„Nie mit em Mässer schnyde, nume Kante vo der Gable isch erlobt! Pudding und Spaghetti schnyde me o nid mit em Mässer. Merket nech das für später, we dr i ds Läbe use chömet. Nie mit em Mässer!“

Dernah hettes für jedes e Forälle blau gäh. Truites au bleu wi me die Köstlechkeit e chleiner nobler benamset. Schön gchrümmt sy si gsi, wüllne die geniali Chöchi zum choche ds Schwänzli dürts Müüli zoge het und



vom Essig im Fischesud blaufarbig aglüffe ufem ovale, vorgwärmte Teller hübsch agrichtet, sy die cho, mit gnue usgланem Anke und bizzeli Kaperesosse und guetkochte Salzhärdöpfeli serviert. Ah, sy die guet gsi! Het das Grosi möge strahle wo de drufabe die Bärnerplatten isch cho!

Siedfleisch, Rippli, gröickte Späck, Wienerli, Zungewurst, Hamme, Saussisson, Marchbei, Suurchrut, Dörrbohne und Härdöpfle, schöner nützi nüt.

Gröseli het ynebige win e Störtröscher.

Die beide Chinderli hei möge stuune, was eso ne alte Mönsch alls cha ychehoue.

„Bärnerplatte han i drum bsunderbar gärn“, hetes du de gseit, won ihm Vati es vierts mal het usegäh. „Bärnerplatte isch fasch e chlei my Liebling.“

Zum Dessert het me e Chachle brönnti Creme gnoh und zum Nachdessert e zümpftigi Merängge mit Nidleschlugg obenache zuche druffe.

„E rächti Merängge sött früscht gmacht sy“, het Vati erklärt, „früscht dessethalbe, dermit sy innfür der Schalig no chlei Fade zieht. Da das mürbe Tea Room Gstoiber brösmelet ja nume. Das begähren i de nid. Isches nid eso, liebi Frou? Gäll Mueter bisch o dere Meinig.“

Nachdäm me mit em Gaffee zu de Türgeli, Spitzbuebe, Marzipanschnägge, Kokosmakrone, Vanillringli, Nusstaler, Schokomouss-Nougatchugle, Änistuntschli, Nusstärne, Zitronenhärzli und de Schmelzbröteli isch nache gsi, seit ds Grosi ungeris: „Jtz nähmt ig gwüss no grad no e Coupepe.“

„Aber Mueter“, het Vati gseit, „isch dr de das nid fasch z’viel. Uf all das Ässe abe no grad e Coupepe? Nid dass dr de no der Mage verdirbsch.“

„E, wenn i derewäg Gluscht ha“, het ds Grosi umegäh, „i wüsst ja bald nüm, wen i d’letscht mal e Coupepe gässe hätt. Wo Wali sälig no gläbt het, hets immer no e Coupepe gäh zu Dessert. Immer!“

Jitz het ds Mueti zum Grosi gseit: „Es isch ja nid dass mer ders nid möge gönne, Grosi. Aber Konrad het scho rächt, und du weisch ja, wie gross sy hie d’Coupepe mache. Wettisch de nid lieber non es Schwarztee?“

„**Schwarztee?!?**“, hets Grosi gseit, „i trinke doch nie Schwarztee, Dorli! Nenei, jitz möcht i no e Coupe. Wär weiss gob i no nes mal derzue chume i mym Alter? Fröilein, we dr de grad wettit eso guet sy, i nähmt de no e Coupe Maison und es halbeli vom alte Zuger-Kirsch.“

Dernah het Vati d’Rächmig ghöische. D’Bärewirti het nachgefragt, ob si o gnue heige gha und öbs sygy rächt gsi und si het ne no nache-gwunke, wo si sech i ihrem Volkswägeli ufe Heiwäg hei gmacht.

„Dahinge süürelets“, het der chly Peterli ungerais gseit, „schmöcket dirs o?“

„Das wird vo dusse cho“, het Vati besämpftelet, „i will ds’Fäischter ufe-mache. Da wird’s amene Buur ds Silo glüpft ha bi däm Wätter.“

„Aber i schmökkes o“, hets chlyne Vreneli gseit, „bi üs hinge süürelets!“

Vati luegt i Rückspiegel und druf luegter ds Mueti a und das seit de: „Grosi, du hesch doch nid öppe ...?!“

„M-m-m“, machts Grosi mit zuenigem Müüli und schüttlet derzu der Chopf.

Äs het sech tapfer gwehrt, das guete Grosi und der erscht Lupfer hets chönne abtue mit de presste Lippe. Aber scho isch ihm e nöie Stössu ufecho! Bis Oberkannte Unterlippe isch ihm jitz der Vorsaft gstande und o dä hätts möge drücke, der ysige Disziplin z’dankheigisch, hätt nid Vati, bir Hüsermann Chrüzig nide, müesse wägen em ene atrun-kene Velofahrer ordelig abbrämse. Eso het de halt e erschte Löffel Un-verdouts nachedrückt, wo het möge der bhärdet Überlouf usstosse.

Grosi het sech untadelig verhalte und mit der hohle Fanghand ds Grob-brockige möge dürtue, eso dass nume grad paar Sprützlige dürt Finger-lücke der Wäg use gfunde hei, was wyter nid schlimm wäri gsi, will der Blousonchrage dä Vorlouf het möge uffah und eso Schlimmers verhüet- tet het.

Wo du de aber bim alte Schönbüehl Bahnübergang der Motorwagon es Gümüpi macht isch der Mischd gfuehrt gsi und d’Grosle het Kontrolle verlore, alls het jitz partout uf die glych Sekunde füre müesse und das arme Grosi het es komprimiert Vollrohr Richtung Vatis Hinderchopf

abgäh. Die gsamti zwöflitrigi Magelascht vo däm betagte Grosmueti isch uf ei Chlapf massiv und wuchtig usbroche, me hätt chönne meine e Wasserstoffbombe sygi detoniert i däm Volkswägeli inne.

Dä guet Vati het sech tadellos benoh i dere schwirige Situation. Mit starker Hand het är dä Volkswagon bim nächste Dorfbrunne zum Stillstand bracht. Erscht won er das plagete Grosi entchleidet und im früsche Wasser gsüberet het gha, het o är a sich dänkt und er het sech abzoge und isch de zu däm Grosmueti i Brunne gstige.

Ds Muetti und die beide Chinder hei derwyle ds Wageninterieur greinigt.

„So nähmit öies Grosi i d’Mitti“, het Vati de nachär bim Ystye zu de beide Chindli gseit, „dermit es nid muess früüre, eso ganz ohni Chleider. Und mir chönnt ds Muetti ds Etui vom Wagehäber füre gäh, für über mi Pfuigagg. Me weiss ja nie, plötzlech chunnts no öpperem d’Sinn bi üs i Wage yne z’luege, da hätte mer de ds’Gschänk, Hähähähä. Nei Spass apartig, mir dörfe stolz sy uf üses guete Grosi. E Mönsch wo im höche Alter no eso grediuse und ungezwunge cha füregäh verdient Anerkennung!“

„Du bisch doch e Guete, Konradeli“, hets Grosi zu sym Suhn gseit, „aber da muess i mi jitz grad sälber bir Nase näh, wüll is ja wäger afe sött wüsse: Das dunschtiges Chröpfli hätt i müesse usslah. Dä chätzers Blätterteig isch mer o gar schwäre ufgläge.“

„So mach du dir doch emel on e kener Gedanke, du guets Grosi“, het ds Mueti gseit, „es isch ja alls usecho, win es muess.“

Und Vati het gseit: „Ja genau genau! U du, Muetter, bis du doch o froh, dass de jitze die schwär Magelascht nümme lenger muesch miter desumetrage. E son es Notchötzi isch doch wäger nüt abartig. D’Houpsach isch doch, es geiter widerume guet.“

„E de bin ig mir jitz emel o froh, dass dr mer nid höhn syt“, hets Grosi ganz erliechteret gmeint. Nacheme Wyli hettes töif ygschnuufet und de gseit: „Aber jitz hätt i fei wider es Appetitli. Wi wärs wemer bim Tea Room Schober würde es gäbiges Zvieri ga ha? Die machi drum dert schyns gar bsunderbar gueti Coupene!“

Die gsundi Läbensystellung vo dere betagte Frou, hei doch die Gros-
sebachers gäng wider möge überrasche und si hei wideresmal gmerkt,
was si doch hei a ihrem guete Grosi.

So isches doch de non e gfröite Usflug worde und me het d'Zyt nid
unnütz vertah.



D'GSCHICHT
ZUM LOSE



Wo i no bi alt gsi

Ja wo i no bi alt gsi, da isch o Mängs eifacher und eleganter gange.

Dasch doch e wunderbari Zyt gsi, das schöne Alter, e derewäg sorgerefrei und behüetet, es wunderbars Läbe mit all syne agnähme Vergünstigung und gäbige Vorteile, frei und unbekümmeret und niemer ume, wo eim gross a Chare fahrt.

Da hani mängisch dänkt: „I bi froh, dass i nid scho jung bi!“

Natürlech wirden ig jitze schrittewys gsünder und verlüre myner Bräschte und Schmärze. Klar wärde myner gstablige Giechthänd wider gelänkig und mi styf Rügge wieder biegsam und i cha wider gradufstah und i der Wohnig umeloufe, wüll i a den Arme und a de Beine Muskle überchume. Jitz chumen i halt us deren Spätalter Phase use und fah mys Läbe a.

Aber im Härze wirden ig allwäg immer e alte Maa blybe.

S'geit jitz halt alls e chly gäbiger und ringer und i cha mi scho ohni Krücke bewege und chlyneri Spaziergäng um ds Huus ume mache.

Es ich ja scho komisch wi mir jitz nadisnah myner Falte am Gring usgöh, und d'Haar föh o afa wachse und nachedunkle. Hie und dert han i scho paar schwarzi Strähne a de Schläfe. Vo Tag zu Tag gsehn i besser und bruche scho e ke Brülle meh.

Das git mer scho chly z'dänke.

Ja, mit em Jungwärde han i halt scho so myner Problem ...

Und ohni dass mes gross mitüberchunt, isches de o scho verby mit däm gfröite Läbensabschnitt. Ade, du schöni Alterszyt! Jitz fahrt der Ärscht vom Läbe e so richtig a.

Jitz heisst es Loubräche im Garte, zu de Rose luege und im Wärschtättli umechrouterere. Nächär e chly d'Wält ga aluege mit Car und Flugzüg. Und de chunt de o scho Pensionierung.

Und de ungereinisch stan i zoberscht uf dere Karriereleiter. Tage sy jitze voll verplanet und i bi am desumemache und hetze und wott für-schi cho unds ufe Zweig bringe und d'Sach mache z'loufe. Nüt me vo Rueh und stille, agnähmen Untätigkeit. Derfür brueflechi Loufbahn, Fortschritt, Ufstieg, Ufediene, Apassig und Vitamin B.

Jaja. Erscht no bin ig i mym praktische Rollstüehli ufem Löibli usse a der warme Herbstsunne ghocket und ha dene Schleierwolke nache-glugt und derzue früsche Münzeteer trunke und i ha dörfe unbeschwärt und zfride i Tag yne läbe und ds Füfi lah grad sy. Und jitz han i ds Gfüehl i chönni nid lauere und müessi drylige wi ne arbeitswüetige Schwär-arbeiter. Öppis cheibs trybt mi eifach derzue, pouselos und unnachgie-big Glanzliechter i d'Wält z'setze. Läbhaft, beweglech, gschäftig und betriebsam, gahn i derhinder und niemer cha mi vo däm ungeduldige Läbenswäg abbringe.

Und scho stecken i zmitts i der Rekruteschuel. Paar Bekanntschafte mit em andere Gschlächt. De chöme Lehrabschluss und Bruefsusbil-dig, di kriminell Phase und Pupertät und Jugend und d'Schuel und Chindergarte und Chrippe.

Chürzlech ha mer mal überleit, wi de das einisch wird sy, wen i de jung und zerbrächlech bi.

De warden i de zerscht ds'Rede verlehre. Und gly drufabe müsse si mir d'Windle alege.

Und de tuen i dänk de uf myne waggelige Beindli a Muetis Rocksoum Halt sueche und de uf ds'Füdle gheie. Nächär fahn i afa i der Stube umeschnaagge.

Und schliesslech mues me mi de umetrage und stille und viel la schlafe.

Und z'letscht man i mi de a nüt meh bsinne.

Und de weiss i de nümme, wie schön dass es doch isch gsi, won i no bi alt gsi.

Der erscht Schnee

Es isch emal e Frou und e Maa gsi und die hei Elvira und Walo gheisse. Elvira und Walo Bösiger-Wälchli.

Elvira und Walo Bösiger-Wälchli sy sit guet emene halbe Jahr ghürate gsi, wo Elvira eines Tages zu Walo seit: „Was meinsch, du liebe Walo, wei mer nid uf ds Land ga wohne? Myner Eltere hei doch e son es gäbiges Chalet hüslis ds Heiligewil hinde, wo si nümme bruche. Mir chönnte das ha und gratis drinne wohne, we mer wette. I ha gnue vo dere Stadt bis obenuse und ds Landläbe chähmt mer grad äbe rächt.“

Walo het de emel nüt gäge dä unerwartet Vorschlag yzwände gha und so sy de di beide gly drüberabe i das günschtige, gäbige Chalet hüslis züglet und hei enandere gärn gha, win am erschte Tag.

Gly druf isch es du de ds erscht mal cho schneie. Di zwöi Verliebte sy glücklech am Stubefäischter zue gsässe und hei nid gnue chönne zue-luege, wi di grosse Schneeflocke vom Himmel oben abe gschwäbt sy cho und es het se düecht, si läbi im ene Märli, e so schö isch es gsi.

Am andere Morge het e wunderbari, grandiosi Schneedeche di lieblech Landschaft zuedeckt gha. Di wyssi Herrlechheit het höchi Chäppli uf alli Zunstäcke bouet und Umgäbig het fabelhaft usgseh.

Was für ne zouberhafte Ablick!

„Lue du di Pracht, Elvira! Das muesch gseh ha!“, het Walo synere geliebte Frou zuegrüeft, „was hei mir doch fürn es Glück, öppis e derewäg Grossartigis dörfe z’erläbe! Hei mir es Privileg, dörfe uf em Land z’läbe. I ha o scho ds Wägli zum Hüslis freigschuflet und grad drufabe het mers der Herr Klöti vo näbezuche, mit synere modärne Schleuderschnuzi o scho grad wider zuegschüttet. Hei mir möge lache, der Herr Klöti und ig. Was fürn es tolls Läbe!“

Aber oheien oheie. Scho grad am Tag druf het e gnadelosi Sunne dä ganz schön Schnee awägg gschmulze und dä guet Walo het fei e chly